

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redacteur: Rudolf Schneider.



Abonnement:

Vierteljährlich 17/2 Sgr.

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 21/2 Sgr.

Inserate:

Die einspaltige große Zeile 2 Sgr.

Die dito kleine Zeile 1 Sgr.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

Landsberg a. W., Sonnabend den 9. März.

Politische Uebersicht.

Die Präsidentenwahl im norddeutschen Reichstage hat unsere Ueberzeugung bestätigt, daß in allen wichtigen Fragen die Altliberalen dieselbe die Entscheidung haben werden. Es ist demnach an einem Zustandekommen der Verfassung nicht zu zweifeln, wenn auch manche Einzelheiten im Sinne eines gewäßigten Liberalismus, sowie einer präciseren Fassung, eine zweifelhafte Amendirung erhalten werden. — Nicht genug können wir freilich darauf hinweisen, daß der Reichstag über ein sogenanntes Normal-Budget ungewisselhaft nicht hinwegkommen wird. Wir sind der Ueberzeugung, daß darin eine Gefahr für die konstitutionelle Entwicklung Norddeutschlands nicht liegt. Es giebt keinen größeren, wirklich konstitutionellen Staat in Europa, in welchem die gesetzlich begründeten Einrichtungen durch etwaige Verweigerung der betreffenden Mittel je in Frage gestellt würden. Stets bedarf es einer Uebereinstimmung der gesetzgebenden Faktoren, um Änderungen hervorzubringen, niemals genügt dazu der einseitige Wunsch eines derselben. Und in der That, will der Staat dauernde Einrichtungen treffen, so muß er auch dauernde Verpflichtungen übernehmen, welche nimmermehr von dem Votum eines Abgeordnetenhauses abhängig sein können. Wir haben schon das im Verfassungsrecht erfahrene England angeführt, aber auch im konstitutionellen Mutterstaat des Continents, in Belgien, sieht es ebenso. Auch dort wird nach langjähriger Praxis zwischen den ordentlichen, „nicht distablen“ Ausgaben und den veränderlichen oder einmaligen unterschieden, welche allein der jährlichen Bewilligung unterliegen. Nicht das Recht, alle Ausgaben jährlich verweigern zu können, macht den konstitutionellen Staat — es ist das eine Waffe, welche in jeder ernsthaften Krisis im Stich läßt — sondern Verantwortlichkeit der Minister, Contingentierung der Steuern und ein gutes Gesetz über die Einrichtung und die Befugnisse der Ober-Rechen-Kammer. Der moderne Staat mit seinen stets wachsenden Bedürfnissen, ist, wenn ihm auch ein Normal-Budget zusteht, doch gezwungen, fast jährlich mit neuen Forderungen aufzutreten, also stets auf den guten Willen des Abgeordnetenhauses angewiesen. Das Bewilligungsrecht derselben ist aber gerade, weil es denn in engeren Schranken ausgeübt wird, ein so wirksameres, während es in der alten absoluten Form faktisch fast gar keinen Werth besaß.

Der Verfassungs-Entwurf des norddeutschen Bundes erinnert übrigens in vielen Beziehungen an die Bundes-Verfassung der Schweiz, welche nach Niederwerfung des Sonderbundes im Jahre 1848 vereinbart wurde. Eben so wenig wie die Engländer, kennen diese praktischen Republikaner allgemeine politische Grundrechte gar nicht. Die Verfassung stellt eine ziemlich Einheit in Herr und Vertretung nach Außen fest und legt im Uebrigen ein Hauptgewicht auf die nationalen, volkswirtschaftlichen Verhältnisse. So unvollkommen diese Festsetzungen dem Theoretiker erscheinen mögen, die Gründer jener Verfassung sind in ihren Hoffnungen, nicht betrogen worden. Mehr und mehr ist in den noch nicht zwanzig Jahren ihrer Wirksamkeit der kantonale Partikularismus verringert worden, mehr und mehr centralisiren sich in der Schweiz die allgemeinen politischen Angelegenheiten, während die Kantone nur eine provinciale Bedeutung sich bewahren. Nicht anders wird es in Norddeutschland werden, man muß nur wissen, daß nicht sofort „alle Blüthen träume reifen“.

Die Nachwahlen haben das Verhältniß der Parteien nicht wesentlich geändert. Wenn auch die Liberalen und Klerikalen einige Siege gewonnen, so haben doch auch die Konservativen sich mehrere Siege erkämpft, welche zweifelhaft genug waren. — Man hofft übrigens, daß die Arbeiten des Reichstages bis Oftern beendigt sein werden. Der Beschluß, den Verfassungs-Entwurf zunächst in Vorberatung des ganzen Hauses zu erörtern, wurde gegen die äußerste Linke, die Polen, Klerikalen und Partikularisten gefaßt und erfährt die Billigung Aller, denen ein baldiges Zustandekommen des Bundes wirklich am Herzen liegt.

In Süddeutschland gehen die Meinungen für oder gegen den Anschluß an Norddeutschland natür-

lich weit auseinander. Baden steht wie immer Preußen am nächsten und trifft seine Vorkehrungen in der Art, daß es den Anschluß sofort erreichen kann. In Bayern steht der höchst verständige, preußisch-freundliche Premier-Minister Fürst Hohenlohe bis jetzt noch fest und in seiner Stellung unerschütterlich. Angefeindet wird er freilich von den verschiedensten Seiten. Ultramontane, Radikale, Anhänger Oesterreichs und Junker sind gegen ihn verbündet und wirken im Dienste Oesterreichs. Leider fehlt dem jungen Könige jede politische Einsicht, jede Festigkeit des Charakters, und man fürchtet die Einflüsse, denen er durch seine Verheirathung mit der Schwester der Kaiserin von Oesterreich nur zu leicht unterliegen kann. Die preussische Regierung verläßt dem gegenüber ihre abwartende Stellung nicht und steht konsequent auf dem Boden des Prager Friedens. Ist erst der norddeutsche Bund gegründet, tritt alsdann die Zollvereinsfrage in den Vordergrund, so wird die Einigung mit Süddeutschland nicht ausbleiben.

In Oesterreich ist der Auflösung des böhmischen Landtages die der Landtage von Mähren und Krain, welche sich ebenfalls gegen die dualistische Politik des Prin. v. Benst erheben, schnell gefolgt. Den Tyroler Landtag, gleicher Gesinnung, läßt man indessen gewähren, da das Volk ganz unter dem Einfluß der Priester steht und die Neuwahlen ein besseres Resultat nicht erwarten lassen. Die Magyaren geben gerade im Hochgefühl ihres Sieges und um sich keinem Rückschlage auszusetzen, sehr vorsichtig zu Werke. Sie haben die Propositionen der Regierung durchweg bewilligt und treten den Siebenbürgern wie den Kroaten gegenüber außerordentlich milde auf. Mit steigender Beforgnis blickt übrigens grade Oesterreich auf die Türkei, deren innere Wirren von Tag zu Tag zunehmen. Schon ist Rußland offen mit dem Plane aufgetreten, die einzelnen, mehr slavischen Provinzen, zu selbstständigen Beyn-Fürstenthümern, wie Rumänien und Serbien, zu machen. Das aber wäre der Anfang des Endes. Candia, Thessalien, Macedonien und Epirus würden an Griechenland fallen, Aegypten sich gänzlich unabhängig machen, und es bliebe den Türken in Europa wesentlich nur Konstantinopel und dessen nächste Umgebung.

Auch Italien befindet sich in einer schweren Krisis, welche sogar seine innere Einheit bedroht. Gegen die Regierung stehen in unnatürlichem Bunde die Partikularisten, die Ultramontanen und die Radikalen; aber, ungleich den Verhältnissen in Norddeutschland, ist die Regierung schwach und ohne feste durchgreifende Entschlüsse, während die Finanznoth, trotz der ungeheuren Steuerlast, sich in dauerndem Steigen befindet. Man fürchtet, daß entweder eine revolutionäre Bewegung oder ein Staatsstreich die Konsequenz dieser Zustände sein werde.

Nicht ohne lächelnde Zufriedenheit blickt Frankreich auf die italienischen Wirren, ihm ist nicht an starken, kräftigen Nachbarn gelegen. In seinem Innern steht es allerdings nichts weniger als günstig aus, und mehr und mehr entpuppt sich die „Krone des Gebäudes“ als ein neuer nicht ungeschickter Versuch, jede Opposition niederzuhalten. Inzwischen werden von Zeit zu Zeit die Klagen über Preußens erobernde Politik wiederholt — nur um das Volk zur Annahme der kospitelligen Militär-Organisation geneigter zu machen.

In England hat sich das Tory-Ministerium modificiren müssen, und es steht die Einbringung einer neuen Reform-Bill zu erwarten, die aber das Leben des Ministeriums nicht auf die Länge erhalten, nur fristen wird. Inzwischen geht die revolutionäre Bewegung in Irland weiter, als man geglaubt hat, und es werden die Aufstands-Versuche daselbst die ganze Kraft der Regierung in Anspruch nehmen, um so mehr, als die nordamerikanische Union leicht diese Gelegenheit benutzen kann, um für das Verhalten Englands den Südstaaten gegenüber Rache zu nehmen.

Sitzung des Norddeutschen Reichstages.

Berlin, 6. März. Die heutige Plenar-Sitzung eröffnete der Präsident Dr. Simson um 1 Uhr 12 Minuten. Die Tribünen sind ganz gefüllt. In die

Königliche Hofloge treten bald nach der Eröffnung u. A. auch der Kronprinz und Prinz Wilhelm von Baden. Am Ministertisch: v. Moos, Graf Ikenburg, v. d. Seydt und einige Bundeskommissarien. Tages-Ordnung: Berathung über die geschäftliche Behandlung der Vorlagen der verbündeten Regierungen (Verfassungsentwurf und Beilagen), und Wählprüfungen. Abg. v. Bockum-Dolffs ist heute eingetreten. Vor Eingehen in die Tagesordnung macht der Präsident einige geschäftliche Mittheilungen, darunter, daß die Abgg. Trip, Bebel, v. Galen, Thyssen u. A. eingetreten, daß ein Schreiben des Grafen Bismarck eingegangen, wonach Seitens der Bundesregierungen verschiedene Kommissarien delegirt seien. Der Präsident verliest das Schreiben. — Vor der Tagesordnung ergreift das Wort der Abg. Lasker und zieht seinen Antrag, betreffend die Geschäftsordnung, zurück. — Dasselbe thut darauf der Abg. v. Arnim mit der von ihm beantragten Geschäftsordnung. — Der Präsident erklärt darauf den betreffenden Beschluß der vorigen Plenar-Sitzung für erledigt und tritt mit der Geschäfts-Ordnung des Preussischen Abgeordnetenhauses als einer definitiven in die Tagesordnung: Behandlung des Verfassungsentwurfes. Er empfiehlt zuerst Vorberathung desselben im Plenum und schlägt vor, dieselbe damit am nächsten Sonnabend zu eröffnen, daß das Haus erst in eine General-Debatte eingehe und später die Special-Debatten darauf folgen lasse.

Abg. Ritz (Oldenburg) glaubt, es empfehle sich, die Vorlage an eine Kommission zu weisen und sie so einer recht gründlichen Berathung zu unterwerfen. Er motivirt diesen Antrag des Weiteren.

Abg. v. Vinde (Hagen) widerlegt den Vorredner und spricht für die Vorberathung im Plenum, hält dieselbe, abweichend von der Ansicht des Abg. Ritz, für die allergründlichste Verhandlung. Ueber eine Kommissionsberathung würden 4 Wochen vergehen bis zur Generaldebatte im Hause. Die Vorberathung habe sich aber als probat erwiesen bei der Budgetverhandlung im Preussischen Abgeordnetenhaus. Besonders auch der Deffektivität halber wünsche er die Vorberathung im Hause.

Abg. Dr. Waldeck meint, es werde nothwendig sein, nach der General-Debatte die Vorlage doch noch, und zwar nicht an eine, sondern an verschiedene Kommissionen zu verweisen; noch nie sei eine Verfassung ohne eine Kommissionsberathung zu Stande gekommen; für die Vorberathung spreche ihm nur die Abnormität der Verammlung. Er halte es für eine Verzögerung, erst bis zum Beginn der Generaldebatte zu gehen und dann doch noch auf die Nothwendigkeit einer Kommission zurückzukommen. Die Verammlung sei nur eine beratende. Amendements und Anträge müßten gehörig und gründlich durch Kommissionen vorberathen werden.

Abg. Grumbrecht hält den Antrag auf Verweisung an eine Kommission „für verfrüht“. In der Vorberathung wolle man sich ja nur über allgemeine Prinzipien aussprechen und könne man noch immer eine Kommission ernennen. Schon, weil sich die Mitglieder einander nicht genügend kannten, halte er die Vorberathung für empfehlenswerth. Dieselbe werde erst die Nothwendigkeit einer Kommission deklariren. Er bittet, dem Vorschlag des Präsidenten beizustimmen.

Abg. Michaelis ist für die Vorberathung im Hause und erinnert an das gegebene Beispiel vom Preussischen Abgeordnetenhaus her. Man müsse es sich abgewöhnen, bürokratisch zu Werke zu gehen, sich von einer Kommission bevormunden zu lassen, man müsse selbst denken lernen. Er würde daher event. auch nicht für eine große Kommission sein, sondern für mehrere kleinere. Die Vorberathung lasse Spielraum genug, nachher noch andere Beschlüsse zu fassen, er bittet für Vorberathung zu stimmen.

Der Schluß der Debatte ist beantragt und wird unterstützt und angenommen. Es folgen darauf noch persönliche Bemerkungen Seitens der Abg. v. Vinde und Michaelis.

Der Antrag des Abg. Ritz (Verweisung an eine Kommission) kommt zur Abstimmung, für denselben erheben sich höchstens 15 bis 20 Mitglieder des Centrums und der Linken.

Der Präsident kündigt demnach an, daß die Vorberathung des Verfassungsentwurfes am Sonnabend

angeseht werden solle und macht ein Schreiben des Abg. Mallinckrodt bekannt, wonach derselbe das Mandat für Olpe-Meschede-Arnsberg zu Gunsten des für Lüdinghausen niederlegt.

Es folgt der zweite Gegenstand der Tages-Ordnung: Wahlprüfungen.

Zeitungs-Nachrichten.

Berlin. Von der kaiserlich-rumänischen Regierung ist an Preußen die Bitte gestellt worden, derselben Behufs Durchführung der Reorganisation in den einzelnen Verwaltungen, besonders der öffentlichen Verkehrs-Anstalten, als Post, Telegraphen-Verwaltung u. dergleichen Beamte zu überweisen. In Folge dessen sind an verschiedene Beamte von den betreffenden Verwaltungen Anfragen wegen Uebernahme derartiger Commissionen ergangen.

— Die 4. Abtheilung des Reichstags berieth am Donnerstag Vormittag wiederum Wahlen. Von denselben ist diejenige des Abg. Baron v. Baerst (Wahlkreis Landberg-Soldin) besonders erwähnenswerth, berichtet die „B. B. Z.“ Die Majorität, mit welcher der Herr Abgeordnete gewählt war, ist nur eine geringe; außerdem lagen einige Proteste vor. Die Abtheilung unterzog sich in großer Ausführlichkeit der Prüfung der Wahl, erachtete mehrere der von den Wahlvorstehern für ungültig erklärten Stimmzettel für gültig, und beschloß endlich, da sich auf diese Weise für Baron v. Baerst eine Majorität von 14 Stimmen herausstellte, dem Reichstage zu empfehlen, die Wahl desselben für gültig anzuerkennen.

— Die Erhöhung der Löhne für unentbehrliche Hülfswärter bei der königlichen Postverwaltung, als Post-Clerken, Post-Expedienten-Anwärter und Post-Expeditions-Gehülfen, ist nunmehr definitiv in Aussicht genommen und wird in nächster Zeit eintreten; es dürften allerdings zunächst erst die älteren Beamten dieser Kategorien, welche auch durch ihre Leistungen und ihr Verhalten sich empfehlen, diese Vergünstigung erfahren.

— Was die Auseinandersetzung wegen des in Frankfurt befindlichen beweglichen Eigenthums des alten deutschen Bundes betrifft, liegt nunmehr das Einverständnis sämtlicher Regierungen über die schon früher mitgetheilten Anträge der Bundesliquidationscommission vor und der dazu bestellte Ausschuss trifft die zur Ausführung der genehmigten Anträge nötigen Einleitungen.

— Das sächsische Armee-Corps wird, während es bisher aus 20 Bataillonen, 20 Escadrons, 10 Batterien und 2 Pionier-Compagnien bestand, künftig zu 8 Infanterie-Regimentern à 3 Bataillonen, 6 Cavallerie-Regimentern à 5 Escadrons, 15 Batterien, 1 Jäger-, 1 Pionier- und 1 Trainbataillon formirt werden. Die Erhöhung der Friedensstärke dieses Contingents wird demzufolge von ehemals nur 18,000 Mann auf 23,440 Mann erfolgen und also 5440 betragen. Bei dem Etatsanfang von 225 Tlhr. der Mann würde demnach das Militärbudget für Sachsen sich auf 5,274,000 Tlhr. berechnen. Ebenso wird sich auch Mecklenburg-Schwerin, das gegenwärtig in 5 Bataillonen, 4 Escadrons, 2 Batterien und 2 Pionier-Compagnien einen Friedensstand von 3953 Mann unterhält, künftig einen solchen von 5526 Mann aufstellen müssen und sein Contingent dazu um 2 Bataillone und 1 Escadron verstärken. Auch in Hamburg, Strelitz und Oldenburg werden neue Stämme gebildet werden. Nicht alle Staaten des Norddeutschen Bundes befinden sich jedoch in der Lage, ihr Contingent zu erhöhen, sondern für mehrere treten sogar nicht unwesentliche Ermäßigungen ein. So besaß Braunschweig z. B. bisher einen Truppenstand von 3144 Mann, welche jetzt auf 2802 Mann ermäßigt werden. Von den Hansestädten vermindert sich das Contingent von Lübeck von 611 auf 506 Mann, erhöhen sich dagegen die Contingente von Hamburg von bisher 1947 auf 2299 Mann und von Bremen von 673 auf 1010 Mann. Unhalt erfährt die Steigerung von 1835 auf 1930 Mann. Das kleinste Contingent besitzt Schaumburg-Lippe, nämlich von 315 Mann, welche auf 313 Mann ermäßigt werden. Eine der Hauptaufgaben der künftigen Organisation und Formation des Bundesheeres wird darin bestehen, diese in ihrer gegenwärtigen Verfassung kaum irgend verwendbaren Heerespartikel zu wirklichen tactisch gegliederten und verwendungsfähigen Truppenkörpern zusammenzufügen. (B. Z.)

— Der Austausch der Bestätigungen der Stuttgarter Abmachungen zwischen den süddeutschen Staaten ist zwischen Bayern und Baden am 1. März erfolgt.

— Der ebenfalls auffällige Landtag von Tyrol wird nicht das Schicksal der Landtage von Krain und Mähren theilen. Die österreichische Regierung hat keine Aussicht dazu, durch Neuwahlen eine andere Zusammenfassung desselben zu erlangen, und deshalb von der Auflösung abzusehen beschlossen. In Pesth beweist die Magnatentafel denselben Eifer wie die Deputirten-Kammer im Entgegenkommen gegen das Ministerium; am 4. gab sie unter lauten Zurufen ihre Zustimmung zur Ministervorlage betreffs der Steuern zu erkennen. In Wälsch-Tyrol scheint die Verhängung des halben Belagerungszustandes nicht viel zu fruchten, auch die Verbreitung deutscher Schulbücher zur Unterstützung der deutschen Schulen in dem von italienischen Priestern beherrschten Lande ist ohne Wirkung. Freilich giebt sich auch die italienische Agitation alle Mühe, diese Maßregeln zu neutralisiren.

— Der französische Staatsrath hat am 4. eine Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Kaisers gehalten, um über das neue Vereinsgesetz und zugleich über einen Zusatz-Artikel zur Militär-Vorlage zu verathen, durch welchen die Lage des gegenwärtigen Contingents provisorisch geregelt werden soll. Nach der Festsetzung dieses Nachtrages endeten die jungen Soldaten, welche zur Zeit dem stehenden Heere oder der Reserve ange-

hörten, ihre gesetzlich festgesetzte Dienstzeit, wie sie die bestehende Gesetzgebung mit sich bringt, um dann noch während zweier Jahre der mobilen Nationalgarde anzugehören. Auf diese Weise soll der Uebergang vom alten Zustande in den der Reform vermittelt werden. In Betreff des Vereinsgesetzes scheint es, daß das Recht, sich zu national-ökonomischen Besprechungen zu versammeln, gesichert ist.

— Am 4. d. ist eine Kabel-Depesche des französischen Gesandten in Mexiko, Dano, in Paris eingetroffen (via New-Orleans), welche unter dem Datum des 24. Februar meldet, daß sich die Rückwärts-Concentration des Expeditionscorps ruhig und ohne selbst auf „partiellen“ Widerstand zu stoßen, vollziehe, so daß man „hoffen“ dürfe, die Truppen Vera-Cruz erreichen zu sehen, ohne daß sie nöthig gehabt, einen Flintenschuß zu thun. Die Depesche schweigt aber ganz über die Bewegungen der kaiserlich mexikanischen Armee und die der Republikaner.

— Die griechische Regierung widmet, wie die „Tr. Jtg.“ meldet, in der letzten Zeit ihre ganze Thätigkeit der Ordnung der zerrütteten Finanzen des Landes. Herr Marfo Kenieri ist nach England geschickt worden, um über eine Anleihe von 60 Millionen zu unterhandeln, und da die Hauptursache der Entbehrung jedes auswärtigen Credits für den griechischen Staat in der Nichtanerkennung der während des Freiheitskampfes contrahirten Schulden der revolutionären Regierungen lag, so hat Herr Kenieri den Auftrag, über Anerkennung jener Schulden unter günstigen Bedingungen zu unterhandeln. Auch will die Regierung die Steuern um 5-6 Millionen Drachmen erhöhen. Ein drittes Mittel zur Hebung der Finanzen hat sie in der Zustandbringung eines Contractes mit einer französischen Gesellschaft gesucht, die Austrocknung und Urbarmachung der ausgedehnten und äußerst fruchtbaren Ländereien betreffend, welche die Sümpfe des Sees Ropais bei Theben bedecken. Nach einer sehr mäßigen Berechnung ist es erwiesen, daß die Cultur dieser Ländereien, einmal urbar gemacht, beinahe hinreichen würde, um das Land mit dem nöthigen Getreide zu versorgen.

— Der Sultan hat den Fürsten von Serbien einladen lassen, nach Konstantinopel zu kommen, um dort über die Räumung der serbischen Festungen zu verhandeln; man meint, es werde den europäischen Kabinetten gelingen, den Fürsten zur Vornahme dieses entgegenkommenden Schrittes zu bestimmen. Uebrigens scheint man sich in Serbien auf Alles vorzubereiten, indem nicht bloß in Rumänien, sondern auch Serbien selbst mit jenen gemeinsam eine Uniformität der bewaffneten Macht nach preussischem Muster herbeizuführen sucht.

— Die kleinen Krawalle der Fenier in Chester und der Grafschaft Cerry scheinen doch Vorspiele eines größeren und ernsteren Dramas gewesen zu sein, denn, wie eine eingetroffene Depesche meldet, sind in verschiedenen Theilen Irlands erhebliche Aufstände von Fenieren ausgebrochen, die mit den Truppen zum Theil schon scharfe Gefechte gehabt, auch Eisenbahnlirien und Telegraphendrähte auf ihrem Zuge zerstört haben. Dublin ist zwar noch ruhig, und man hofft bei den sofort ergriffenen energischen Maßregeln des Aufstandes bald Herr zu werden, doch wird es wesentlich auf die Faltung der nordamerikanischen Union ankommen, welche Dimensionen derselben annehmen soll, und das englische Cabinet wird es vielleicht sehr zu bedauern haben, nicht die Ausgleichung seiner Differenzen mit denselben mehr beschleunigt zu haben.

Weltliche Vorrurtheile.

(Fortsetzung.)

Graf Ettingshausen maach den jungen Mann statt der Antwort mit einem drohenden Blick und machte Miene, sich zu entfernen.

„Rein,“ rief Arthur, „so dürfen wir uns nicht trennen! Bleiben Sie, Graf, und hören Sie mich erst zu Ende. Graf Ettingshausen — ich trete nicht drohend, sondern bittend und beschwörend an Sie heran, um Sie zu mahnen an die heiligste Pflicht Ihres Lebens! Lassen Sie die Gnadenfrist nicht ungenützt verstreichen, die Ihnen der Himmel selbst gewährte, indem er mit dem Schnee des Alters Ihr schuldiges Haupt bedeckte. Sie stehen an den Pforten der Ewigkeit! Hören Sie mich! Es ist ein Ruf von jenseits des Grabes, der an Sie herantönt! Es ist die flehende Stimme Ihres geschiedenen Sohnes, die aus mir zu Ihnen spricht!“

Der Greis wankte, der finstere, höhnische Zug um seinen Mund verschwand, die Augen, die noch eben den Beleidiger so trotzig gemessen, starrten zu Boden. „Mein Sohn, — mein Heinrich,“ — murmelte er leise.

Arthur faßte seine Hand.

„Sie sind erschüttert, Ihr ganzes Wesen zeigt menschlich edle Rührung, eine unsichtbare Macht tilgt die letzten Spuren einer bösen Leidenschaft, die Sie einst verblendete, aus Ihrem Herzen, und drängt Sie, das, was Sie verschuldet, nach Kräften zu sühnen. Wollen Sie noch länger widerstreben, Graf?“

Der Greis sank in einen Sessel und verhäufte sich das Gesicht. Seine Brust rang mühsam nach Athem, er kämpfte einen harten Kampf. Endlich richtete er sich empor und streckte Arthur die Hand entgegen.

„Junger Mann,“ seine Stimme zitterte, „ich be-

kenne mich für überwunden! Wollt Ihr nun die Großmuth üben, welche einem Sieger so wohl ansteht? Ich will Alles thun, was Pflicht, Ehre und Gerechtigkeit von mir fordern, nur gestattet mir, daß ich meine eigenen Wege hierfür wähle. Ich kann — seine Worte kamen nur mühsam über die Lippen — ich kann es nicht ertragen, daß Schmach dies mein greises Haupt bedecke, ich kann es nicht — um meines Kindes willen!“

Wieder mußte Arthur jenes anderen Kindes denken, dessen schuldloses Haupt Schmach ertragen mußte, aber der flehende, hülflos klingende Ton des gedemüthigten Greises verfehlte den Eindruck auf sein Gemüth nicht.

„Der Himmel segne Euch für Euren Vorsatz,“ rief er lebhaft. „Weder Eure, noch Eurer Tochter Ehre soll jemals durch mich getränkt werden, sie bleibe mir heilig wie meine eigene. Und was jenen Unglücklichen betrifft, so vertraue ich auf Euer Wort, Graf Ettingshausen.“

„Ich werde es einlösen, seid unbesorgt, Arthur von Meiningen. Und nun —“ er erhob sich, „lebt wohl!“ „Lebt wohl!“

Arthur geleitete den Greis zur Thüre und trat dann wieder zurück.

„O mein Gott!“ flüsterte er in tiefster Bewegung, „ich danke Dir für diese Stunde.“

Isabelle fand an diesem Tage keine Gelegenheit mehr, sich Arthur zu nähern. Fürchtete Graf Ettingshausen, daß dieser sich der Tochter gegenüber verrathen könne? Er hielt Isabelle unter allerhand Vorwänden in seiner Nähe und nahm sie zuletzt mit an seinen Spieltisch, wo sie seine Partnerin bis weit nach Mitternacht bleiben mußte.

Die ganze Nacht grübelte der Graf darüber nach, wie er, ohne es auffällig zu machen, von der Generalin einen Aufschub der Verlobung erhalten könne; Arthur hatte es freilich nicht gefordert, aber der Graf besaß ritterlichen Sinn genug, um einzusehen, daß er dem jungen Mann erst dann in so nahen Familienbeziehungen entgegenzutreten könne, wenn er sein Wort eingelöst haben würde.

Seltener Weise sollte sich die Generalin am folgenden Tage, als dem des Festes, genau in derselben Lage befinden. Rosette hatte nämlich indeß noch nähere Erkundigungen eingezogen und war zu der Ansicht gelangt, daß, was sie zu thun beabsichtigte, bald geschehen müßte. Um Fränzchens Glück zu vernichten, durfte sie in der That nicht länger zögern.

(Fortsetzung folgt.)

Polizei-Bericht.

1) Die Diebe, welche die Gläser'schen Kartoffel-Mieten bestohlen haben, sind, unter Herbeischaffung der gestohlenen Kartoffeln, ermittelt worden.

2) In dem Laden der Herren Gebrüder Grob wurden einem Manne 20 Thaler gestohlen. Der Dieb ist nicht ermittelt worden.

3) Am 3. d. M. sind während eines Tanzergnügens beim Gastwirth Herrn Kahl vom Corridor ein Duffel-Überzieher, ein Herr-Pelzkragen, zwei Paar Handschuhe und ein Hut gestohlen worden. Der Dieb und das gestohlene Gut sind bis jetzt nicht ermittelt.

4) Am 2. d. Mts. gerieth in einer Wohnung, Friedrichstadt No. 10, ein Bett durch ein eisernes Ofenrohr, welches ungefähr 2 Fuß von dem Bette entfernt, aus einem eisernen Ofen in einen Kachel-Ofen führt, in Brand.

5) Gefunden: Ein Kinder-Stiefel, eine Cigarrentasche, ein Hut, eine Art.

6) Verloren: 15 Thaler baares Geld. Auf dem Wege von Rosow nach Landsberg ein grünseidener Regenschirm.

7) Wasserstand am 8. März cr.: 7 Fuß 6 Zoll.

Kirchliche Nachrichten.

Predigten am Sonntag Invocavit.

Hauptkirche.

Vormittag: Herr Superint. Strumpf. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier: Hr. Archidial. Walther.)

Nachmittag: Herr Archidiaconus Walther.

Am Freitag den 15. März 1867. Vormittags 9 Uhr, Fastenpredigt: Herr Superintendent Strumpf.

Concordienkirche.

Vormittag: Herr Prediger Rubale.

Nachmittag: Herr Prediger Rothnagel.

Katholische Kirche.

Gottesdienst: Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr.

Geboren.

2. März. Dem Schuhmachernstr. Golz 1 todter Sohn.

5. „ Dem Maschinbauer Klauke eine Tochter.

5. „ Dem Dachdecker Reinicke eine Tochter.

6. „ Dem pract. Zahnarzt Denicke eine Tochter.

7. „ Dem Webermeister Brederick ein Sohn.

Gestorben.

1. März. Der Schuhmachernstr. C. Haupt, 49 Jahr

4 Monat 26 Tage.

3. „ Die Wwe. Kugra, C. W. geb. Mitig, 71 J. 3 M.

4. „ Dem Böttcherges. Winkler 1 S., 1 J. 4 M. 15 T.

Prima = Petroleum,
das Quart 5 Sgr., bei
A. Schacks.

Bekanntmachung.
Die über die vorjährige stattgehabte öffentliche Pocken-Impfung ausgestellten Impfscheine sind theilweise noch nicht aus dem Polizei-Bureau abgeholt worden, es sind diese, sowie die über die im verflossenen Monat stattgehabte öffentliche Impfung ausgefertigten Scheine am 11. und 12. d. Mts. im genannten Bureau in Empfang zu nehmen.
Landsberg a. W., den 8. März 1867.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Den unbeschäftigten Arbeitern wird hierdurch bekannt gemacht, daß mit der Herstellung des 2. Eisenbahn-Geleises zwischen Rantoch und Friedeberg ohne Verzug vorgegangen werden soll.
Meldungen um diese Arbeit sind bei dem königlichen Eisenbahnbaumeister Herrn Thiele hier selbst anzubringen.
Landsberg a. W., den 7. März 1867.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Gebäudesteuer-Heberolle der Stadt Landsberg, einschließlich Bürgerbruch und Bürgerwiesen, für das Jahr 1867, wird in der Zeit vom 9. bis incl. 22. d. M. zur Einsicht der Steuerpflichtigen in unserem Kassenzimmer offen liegen. Einwendungen gegen die Festsetzungen der Heberollen, ohne Unterschied, ob sie auf Ermäßigung der festgestellten Steuerbeträge oder auf gänzliche Befreiung gerichtet sind, müssen binnen 3 Monaten von dieser Bekanntmachung ab bei dem Fortschreibungs-Beamten schriftlich angebracht werden.
Landsberg a. W., den 8. März 1867.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
(Konkurs-Ordnung §. 183; Instr. §. 34.)
In dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmann Max Sachmann hier ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Afford Termin auf den 21. März dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichts-Rath Eschner, im Terminzimmer No. 7, eine Treppe hoch, an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Afford berechtigen.
Landsberg a. W., den 4. März 1867.
Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.
In dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmann Carl Lütke hier ist durch Beschluß vom heutigen Tage der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 30. Januar 1867 festgesetzt worden.
Landsberg a. W., den 2. März 1867.
Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.
Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmann G. Kahrig hier ist durch Vertheilung der Masse beendet.
Landsberg a. W., den 4. März 1867.
Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.
In dem Konkurs über das Vermögen des Kürschnermeisters und Pelzwaarenhändlers Carl Ludwig Sagawe hier ist der Kaufmann E. Fränkel hier selbst zum definitiven Verwalter der Konkurs-Masse bestellt worden.
Landsberg a. W., den 4. März 1867.
Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.
Von jetzt ab werden an jedem Mittwoch, von Vormittags 9 Uhr ab, birkene Stangen, zu Weichselstangen, Leiterbäumen u. s. w. geeignet, in hiesiger Forst beim Forsthaus aus freier Hand verkauft.
Zahnsfelde, den 8. März 1867.

Das Dominium.
Bechower Brod,
1/2 Pfund schwerer wie bisher, ist zu haben
Wollstraße 55.

Milch ist täglich zu haben
Ziegelstraße No. 1.
Der Unterricht in der Handarbeit beginnt vom 15. März den Sommer hindurch wie gewöhnlich.
Frau Peske, Cüstrinerstraße 51 b.
Eine gut gearbeitete birkene Kommode und 1 Dkb. tieferne polirte Stühle stehen zum Verkauf beim Tischlermeister Scholz, Wollstr. 54.
Auf ein Bruchgrundstück von 62 Morgen werden 2000 Thlr. zur ersten Hypothek gesucht.
Näheres bei M. Mannheim.

Das im Verlage von Gustav Voenicke in Leipzig soeben vollständig erschienene und in allen Buchhandlungen vorrätig: **„Der deutsche und italienische Krieg“ im Jahre 1866,**
Preis 25 Sgr.,
ist das Einzige, welches nächst einer speciellen Darstellung der Ursachen des letzten Krieges eine unparteiische und genaue Schilderung der Kriegseignisse in Deutschland und Italien liefert. Sämmtliche wichtige diplomatische Aktenstücke, Proclamationen, Noten und Verträge u. s. w. sind darin mitgetheilt, und die Schlachten und Gefechte, nach amtlichen Mittheilungen beider Theile, nach lebendigen Schilderungen sachverständiger Augenzeugen, sowie den Berichten der vorzüglichsten Organe der Presse dargestellt. Das vorliegende Werk steht daher nicht in gleicher Linie mit den zahlreichen flüchtigen Producten der Tagesliteratur, sondern wird für Jeden, der sich über Ursachen, Verlauf und Folgen des Krieges ein sicheres Urtheil verschaffen will, eine willkommenes Gabe sein.
Vorrätig bei
Volger & Klein.

Soeben traf ein und empfehle allen Viehbesitzern
Günther, Dr.,
Kleiner homöopathischer Chierarzt,
oder: wie kann ich meine Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen und Hunde schnell und billig selbst heilen. Aus den langjährigen Erfahrungen einer großen Praxis. Gebunden Preis 12 Sgr.
Zu haben bei **Fr. Schäffer & Co.**

Auction.
Am 13. und 14. März d. J., v. 9 Uhr Vor- u. 2 Uhr Nachmittags, sollen die zum Kaufmann Prof. 'schen Concursmasse gehörigen Material- und Farbwaaren, Wein und Cigarren, in dem bisherigen Prof. 'schen Geschäfts-Lokale hier selbst öffentlich meistbietend verkauft werden.
Kleinort, Auct.-Commissar.

Bekanntmachung.
Die Holz-Ecitationen der
Oberförsterei Neuhaus
finden während des Sommer-Semesters in Berlinchen
statt:
am 4. April,
" 9. Mai,
" 13. Juni,
" 4. Juli,
" 15. August und
" 5. September,
jedesmal von 9 Uhr Morgens ab.

Die Nummer-Verzeichnisse der zum Verkauf kommenden Hölzer können während der letzten 3 Tage vor jedesmaligem Termine hier eingesehen werden.
Neuhaus, den 6. März 1867.
Der Oberförster
Thoma.

Rahn-Verkauf.
Ein neu überbauter Zillen Kahn, noch kein Jahr alt, 116 Fuß 8 Zoll lang, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen; auch kann derselbe ohne Kapital gekauft werden, sobald für das Kaufgeld eine Sicherheit gegeben wird. Näheres hierüber ertheilt H. Radenacker, Wollstraße No. 3.
Junge Leute, welche Behufs ihrer Aufnahme als Glenden der Königl. Thierarzney-Schule den Hufschlag erlernen wollen, finden bei dem Unterzeichneten hierzu Gelegenheit.
Ein schwarzwollener Regenschirm, mit einer schwarzen, gereisten und mit weißem Stern versehenen Hornfrüde, ist verloren gegangen. Dem Wiederbringer sofort eine Belohnung.
Landsberg a. W., den 8. März 1867.

Grosswendt,
Stabs-Rohrarzt a. D. u. Schmiedemstr.
Ein, auch zwei Knaben, welche das hiesige Gymnasium besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme. Näheres in der Exped. d. Bl.
Zwei, auch drei Pensionnaire finden zu Ostern d. J. liebevolle Aufnahme. Das Nähere bei
C. Güthler.
5 bis 600 Thaler
werden auf ein ländliches Grundstück zur ersten Hypothek zu leihen gesucht.
Julius Quiadtowsky.
2000, 1000, 400, 300 und 100 Thlr. werden zu leihen gesucht. 600 Thaler sind zu verleihen.
Schmidt, Commissionair.

Durch Fr. Schaeffer & Co. ist zu beziehen:
Schönheitspflege
von Berth. Schwarz.
Broch. 7 1/2 Sgr., cart. 10 Sgr.
Von den naturgemässen Grundsätzen der Gesundheitspflege ausgehend, hat der Verf. Alles zusammengestellt, was zur Pflege und Erhaltung der Haut, Augen, Zähne und des Mundes, der Haare, Hände und Füße gehört. Unter Angabe der besten Vorschriften zur Bereitung von Verschönerungsmitteln, kennzeichnet er gleichzeitig die vielfach eingebürgerten schädlichen Geheimmittel.
Berlin. Verlag von Max Böttcher.

Eine Parthie großer leerer Kisten steht billig zum Verkauf bei
Sonas B. Levy, Nichtstraße 17.
Ein Mahagoni-Sopha, gut erhalten, ist zu verkaufen. Näheres Schieffgraben 7 beim Tapezierer S. Dierschmidt.
Bei meiner Abreise von Landsberg nach Berlin sage ich allen Freunden und Freundinnen ein herzliches Lebewohl!
Albert Stolp.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.
Ein Kellner-Lehrling wird gesucht im „König von Preußen“.
In meinem Confections- und Manufacturwaaren-Geschäft kann zum 1. April d. J. ein Sohn achtbarer Eltern, versehen mit den nöthigen Schulkenntnissen, als Lehrling eintreten.
Frankfurt a. D.

M. Gottschalt.
Ein Lehrling kann eintreten beim
Sattlermeister Hagemann.
Zur Erlernung der Herren- und Damen-Schuhmacherei sucht einen Lehrling sogleich oder zu Ostern d. J. Strempel, Couifenstraße No. 17.
Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen kann zur Erlernung der Buchdruckerei sogleich als Lehrling bei mir eintreten.
Rudolf Schneider's Buch- und Steindruckerei.
Eine zuverlässige Person, die mit Kochen und Besorgen der Wäsche Bescheid weiß, findet als Aufwärterin zum 1. April d. J. einen Dienst bei
Frau Höfer, Neustadt No. 4.

Vermietungen.
Eine Wohnung, bestehend aus großer Stube, Kammer, Küche u. s. w., ist zu vermieten und zu Johanni d. J. zu beziehen bei
Carl Ludw. Bleske,
Riez No. 14.
Eine neu tapezirte Wohnung, parterre, bestehend aus 3 Stuben, Cabinet, Küche, Speisekammer und sonstigem Zubehör, ist zu vermieten und entweder zu Ostern oder zu Johanni d. J. zu beziehen
Baderstraße 4.
Eine Wohnung, bestehend aus 4 bis 5 Stuben, nebst Zubehör, ist zu vermieten, und sogleich oder zum 1. Juli d. J. zu beziehen. Auf Verlangen kann auch ein Pferdebestall nebst Futtergelass dazu gegeben werden.
Lindenplatz No. 34.
In meinem Hause ist eine geräumige Wohnung, welche sich auch zum Geschäft eignet, gleich zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen.
W. Wahrenberg, Nichtstraße 25, 1 Tr.
Dammstraße No. 60 ist eine parterre belegene freundliche Wohnung, bestehend aus 3 bis 4 Zimmern nebst üblichem Zubehör, zu vermieten und entweder sogleich oder zum 1. April d. J. zu beziehen.
Cüstrinerstraße 21 ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, sofort zu vermieten und zu Johanni d. J. zu beziehen.
B. Lube.

Eine Wohnung nebst Zubehör ist zu vermieten und zum 1. April d. J. zu beziehen
Wilhelmstraße No. 7.
Wollstraße 44 ist ein Quartier, eine Treppe hoch, von 2 Stuben, Cabinet, Küche, Keller, Speise- und Trockenboden; ferner eine Kellerrwohnung von Stube und Kammer, nebst allem Zubehör, sogleich zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen.
Schönrock.
Zwei Stuben sind Armenhausstraße No. 16 zu vermieten und zu Johanni d. J. zu beziehen.
Ebenso ist in den Bürgerwiesen die Kerkinger'sche Wohnung, mit Land, zu verpachten und zu beziehen, wenn es gewünscht wird.
B. Lenz.
Zwei kleine Wohnungen sind zu vermieten und April resp. Johanni d. J. zu beziehen
Wollstraße 71.
Zwei kleine Wohnungen sind sogleich zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen
Mauerstraße 17, beim Mühlenplatz.
Soldinerstraße 11 ist eine möblirte Stube sogleich zu beziehen. Auch sind einige Stuben sogleich zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen. Eine kleine Stube kann sofort bezogen werden.
Dasselbst ist auch gutes Kuh- und Pferdeheu zu verkaufen.

Liebig's Nahrung.

Ein Ersatz der Muttermilch für Säuglinge, ein kräftiges Nahrungs- und Stärkungsmittel für Kinder, schwächliche und genesende Personen.

Nach der eigenen Angabe des Herrn Professors Baron J. v. Liebig, bereitet von

J. Görcke,

Apotheker zu Landsberg a. d. W.

Preis eines Packs zu 12 Päckchen 7½ Sgr.

Allen Müttern

angelegentlichst empfohlen.

Zur Constatirung der Wahrheit

alles dessen, was bereits mehr wissenschaftliche Abhandlungen über den Husten und die Art der Hebung desselben von dem H. F. Daubig'schen Brust-Gelée, aus der Theorie heraus behauptet haben, wird die nachfolgende, der Praxis entnommene Kundgebung dienen:

Seit mehreren Jahren wurde ich vom gräßlichsten Husten mit theilweisem Auswurf geplagt, den ich trotz aller angewendeten Medikamente nicht beseitigen konnte. Auf dringenden Anrathen meines Freundes, dem der seit Kurzem erfundene H. F. Daubig'sche Brust-Gelée

bei seinem Katarrh so gute Dienste geleistet, machte auch ich einen Versuch damit. Zu meiner großen Freude hat sich nach Verbrauch einiger Flaschen dieses Daubig'schen Brust-Gelée mein Husten so ziemlich gelegt, und habe ich besonders des Morgens beim Aufstehen bemerkt (wo ich früher furchtbar hustete), daß derselbe bedeutend nachgelassen hat; ich bin daher zu der festen Ueberzeugung gekommen, daß bei weiterem Gebrauch dieses so vorzüglich bewährten Hausmittels sich mein langjähriger Husten gänzlich beseitigen wird.

Als Beistand der Wahrheit bringe ich Vorstehendes gern zur öffentlichen Kenntniß, wie ich auch bereit bin, mündlich darüber Auskunft zu ertheilen.

Berlin, den 2. Januar 1867.

Hud. Hillebrand, Mechaniker, Pionnierstr. 8.

H. F. Daubig'sches Brust-Gelée,

allein nur fabricirt von dem

Apotheker H. F. Daubig in Berlin,

sowie

„Daubig“

empfehlen & fl. 10 Sgr. die alleinigen Niederlagen von

H. Bernbeck in Landsberg a. W.,

Louisenstraße No. 18,

und E. Handtke in Vietz.

Zu der bevorstehenden Turner-Mascherade empfiehlt sehr originelle

Charakter-Masken (Farben)

in reichhaltigster Auswahl

C. F. Lange,

Richtstraße 13.

Neue Erfindung.

Zum Anstrich der Fußböden empfehle einen neuen, höchst realen, sehr haltbaren Del-Lack. Ich bitte, denselben nicht zu verwechseln mit dem bekannten Spirituslack, sogenannten Fußboden-Glanz-Lack. Dieser neue Del-Kautschuk-Lack trocknet binnen einer Stunde, deckt nach zweimaligem Aufstrich auf rohem Holz vollständig, und hinterläßt sehr schönen, gegen Risse stehenden Glanz. Derselbe ist in den gangbarsten Farben, wie auch ungefärbt, stets vorräthig. Preis pro Pfund 12 Sgr. incl. Gefäß und spezieller Gebrauchsanweisung.

In Landsberg nur allein echt zu haben bei

R. Schröter.

Mess. Apfelsinen

habe ich wieder erhalten.

Jul. Wolff.

Rein und kräftig schmeckenden

gebr. Caffee, a Pfd. 8 u. 9 Sgr.,

feinere Sorten gebr. Caffee, a 10 u. 11 Sgr.,

feinschmeckenden und bestens gebrannten

Java-Caffee, a Pfd. 12 u. 13 Sgr.,

empfehlen **E. A. Fuchs, Wollstr. 47.**

Delikatzen Sabnen-Käse

empfang und empfiehlt billigst

R. Schröter.

Victoria-Institut zu Falkenberg in der Mark,

bei Neustadt-Eberswalde, an der Berlin-Briezen Eisenbahn.

Der Lehrplan dieser, unter dem Protectorate Sr. K. H. des Kronprinzen stehenden Erziehungs-Anstalt, ist der einer preussischen Realschule, mit besonderer Berücksichtigung der neueren Sprachen.

Vorbereitung zum Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen (sowie auch für einzelne Schüler zum Gymnasial-Abiturienten-Examen). Pension vierteljährlich 100 Thlr. Nähere Auskunft ertheilen gütigst die Herren Professor **Dr. Herrig**, **Dr. van Dalen** und Professor **Roeder** in Berlin, sowie der Director der Anstalt

Dr. Immanuel Schmidt.

Für Augenfranke



empfehle ich meine vorzüglichsten Brillen, Loupen, Vornetten u. c. Reparaturen und das Einschleifen von Gläsern wird sauber



und schnell ausgeführt von

Rudolph Hohmann,

Chirurg, Instrumentenmacher,

Wollstraße 71.

Magd. Wein-Sauerkohl,

das Pfd. 1 Sgr., 3 Pfd. 2½ Sgr., und bestens

marinirte Feringe, empfiehlt

E. A. Fuchs, Wollstr. 47.

Delikate weiche

Sabnen-Käse,

das Stück 2, 2½, 3 und 4 Sgr., sowie echten

Limburger Käse,

das Stück 6 und 7½ Sgr., empfiehlt

Gustav Bodihn,

gegenüber der Hauptwache.

Sauerkohl,

in bekannter Güte, das Pfund 1 Sgr., ist noch fortwährend zu haben, sowie die

Regbrücher Käse,

das Stück 3 Sgr., sind zu haben bei

Rettschlag, Wasserstraße,

im Keller.

Gegen alle catarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, Husten, Heiserkeit u. c., giebt es nichts Besseres als die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons.

Die zahlreichen ärztlichen Empfehlungen, sowie die zuerkannten Medaillen sind hiervon thatsächliche Beweise. — Obige rühmlichst bekannten Brust-Bonbons sind in Original-Packeten mit Gebrauchs-Anweisung & 4 Sgr. stets vorräthig in Landsberg bei Carl Klemm, in Friedeberg bei J. Kühnert's Wittve und bei Apotheker E. Wunne.

Immer neue Blätter zum Ehrenkranz deutscher Industrie.

Ist die imposante Anzahl von Dankäußerungen, wie sie den Hoffischen Malzfabrikanten ausfließen, ein Ehrenkranz für die Industrie in Deutschland, so wachsen die Blätter zu demselben tagtäglich in üppigster Fülle. Schon die paar folgenden Dankschreiben an den Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße No. 1, bezüglich seiner Heilmittel (Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade nebst Pulver für schwache Kinder, schleimlösende Brustmalz-Bonbons nebst dgl. Zucker) stellen die Freude und Zufriedenheit des Publikums mit den gedachten Fabrikaten klar und lebhaft dar: „Berlin, 1. Dezember 1866. Seit einem halben Jahre leide ich an einem bössartigen Katarrh. Auf Anrathen meiner Familie bediene ich mich Ihrer Malz-Chokolade und des Malzextraktes, und bemerke seitdem eine wesentliche Vesserung meines Zustandes, namentlich Erleichterung des Hustens. (Bestellung). C. Bülow, Telegraphist b. d. V. A. Bahn, Möckernstr. 120.“ — „Greifswald, Euphagen 30, den 1. Decbr. 1866. E. W. erlaube ich, mir zu eigenem Gebrauch umgehend von Ihrem Malzextrakt-Gesundheitsbier zu übersenden. Dr. Windenbach.“ — „Berlin, 2. Decbr. 1866. Ich bitte um Sendung von Ihrem heilsamen Malzextrakte. Schon seit Jahren bin ich mit einem Husten geplagt, der im letzten Frühling so überhand genommen, daß ich meinen nahen Tod befürchten mußte. Eine Molkentur und andere Mittel haben wenig gewirkt und ich griff nun zu Ihrem Malzextrakt, durch den ich mir ganz außerordentliche Linderung verschaffte. Lübeck (Diätar b. Königl. Haupt-Steueramt für direkte Steuern).“ — „Berlin, 3. Decbr. 1866. Ihr Bier bekommt mir vorzüglich gut. A. Mendt, Lokomotivführer.“ — „D. C. rone, 4. Decbr. (Bestellung). Da sowohl Ihr Malzextrakt, als die Malz-Gesundheits-Chokolade mir sehr gut bekommen und ich von dem weiteren Gebrauch nur noch günstigere Erfolge zu erzielen hoffe. von Seyne l., Prem.-Lieut. im 1. Pomm. Man.-Regt. No. 4.“ — „Schubin, 4. Decbr. 1866. Da diese Effizienz meiner sehr leidenden Frau als Heilmittel verordnet ist, so bitte ich inständig um die größte Beschleunigung. Wroblewski, Justizaktuar und Dolmetscher.“

Von den weltberühmten patentirten und von Kaiserin und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons, Bademalz u. c., hatte ich stets Lager.

Gustav Heine.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage eine

Colonial-Waaren-Handlung

hier selbst, Lindenplatz No. 38, im Hause des Herrn Bäckermeister Schüller, unter der Firma:

Oswald Keiler

begründet habe.

Mein eifrigstes Bestreben soll stets dahin gerichtet sein, mir durch die streng reellste Bedienung das Vertrauen der mich Beehrenden in jeder Weise zu erwerben. Landsberg a. W., den 8. März 1867.

Schachtingsvoll

Oswald Keiler.

Die Fabrikation gestattet laut Allerhöchster Kabinettsordre vom 22. November 1845.

Die aus den heilsamsten Brust-Kräutern bereiteten

Dr. Müller'schen Katarrhbröddchen

sind gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Blutspien u. c. angewandt, von überraschender Wirkung und schützen die Brust bei jedem Wechsel der Atmosphäre.

Zu haben in Packeten a 3 und 6 Sgr. bei

E. A. Fuchs, Wollstr. 47.

Pianinos,



worunter kreuzseitige neuester Construction, empfiehlt unter Garantie und zu billigsten Fabrikpreisen das Pianoforte-Magazin

von **G. Schulz, Wasserstr. 12.**

NB. Abzahlungen werden bereitwilligst angenommen.

Allen Frostleidenden

wird empfohlen: „Dr. Overseu's Frostbalsam“, vorzüglichstes Mittel, jeden Frostschaden schnell zu beseitigen, sowie das Aufspringen der Haut zu verhindern. Zu haben a Flac. 5 Sgr. bei

Dr. Oscar Zanke.



Einem hochgeehrten Publikum zu Landsberg und Umgegend erlaube ich mir meine

Möbel-Fuhrwerke

zum Transport von Möbeln nach allen Gegenden zu billigsten Fuhrpreisen hiermit zu empfehlen.

C. Staudt in Cüstrin.

Wirthschafts-Verkauf.

Veränderungs halber bin ich Willens, meine Wirthschaft, bestehend aus Haus, Scheune, Stall, Garten und 5 Morgen Ackerland, sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Wilhelm Wilke,

Fernmühlensstr. 2.

Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse 135ter Lotterie muß bei Verlust des Anrechts spätestens am **Donnerstag den 14. d. Mts., bis 6 Uhr Abends,**

erfolgen. Der Königl. Lotterie-Einnehmer

Leopold Borchardt.

Kerst's Etablissement.

Morgen Sonntag den 10. d. M. feiert der Turn-Verein sein Stiftungsfest in meinem Lokale, wo nur diejenigen Zutritt haben, welche mit Einlaßkarten versehen sind. Dies zur gefälligen Beachtung meiner werthen Gäste.

Heute Nachmittag von 4 Uhr ab

frische Grüzurst

bei **Feuerstein.**

Morgen Sonntag nach Weprik.

Es giebt frische Pfannentuchen.

Produkten-Berichte vom 7. März.

Berlin. Weizen 68 — 86 thl. Roggen 55 — 58 thl. Gerste 46 — 53 thl. Hafer 26 — 29 thl. Erbsen 55 — 66 thl. Rübsöl 11½ thl. Leinöl 13½ thl. Spiritus 16½ thl.

Stettin. Weizen 75 — 87 thl. Roggen 56 — 57 thl. Rübsöl 11½ thl. Spiritus 16½ thl.

Schnellpressendruck von R. Schneider in Landsberg a. W.